

Gärten der Integration

*Wettbewerb der Deutschen Umwelthilfe wird fortgesetzt –
fünf Kleingärtnervereine unter den Gewinnern 2017*

Gartenarbeit fördert Ortsverbundenheit und „Verwurzelung“. Kein anderer Ort ist besser geeignet um miteinander ins Gespräch zu kommen und Kontakte zu knüpfen. Daher leisten Kleingärtnervereine und Gemeinschaftsgärten, die ihre Anbauflächen für geflüchtete Menschen öffnen, einen wichtigen Beitrag zur Integration der Menschen, die in Deutschland Schutz vor Krieg und Gewalt suchen. Fünf der Projekte, die 2017 mit einem Preisgeld ausgezeichnet wurden, werden in Kleingärtnervereinen betreut.

Querbeet: Integration in zwei Osnabrücker Kleingärtnervereinen

Das Projekt Querbeet fördert die Integration von Flüchtlingsfamilien in zwei Osnabrücker Kleingärtnervereinen. Das Gärtnern schafft Möglichkeiten der Begegnung und ermöglicht Flüchtlingsfamilien die Teilhabe an unserer Gesellschaft. Die fünf Gärten werden von je einer Familie bewirtschaftet. Sie sind bereits fester Bestandteil des Vereinslebens. Zwei Geflüchtete haben über das Gartenprojekt sogar den Sprung in den Arbeitsmarkt geschafft!



Interkultureller Garten Eime (Niedersachsen)

Der Interkulturelle Garten gehört zur örtlichen Kleingartenanlage und ist gut ausgestattet. Der Rasenmäher und alle Werkzeuge sind gespendet, ebenso das Gartenmobiliar und auch der Grill. Eine Wildblumenwiese wurde gesät, es gibt Obstbäume und ein gemeinsam bewirtschaftetes Gemüsebeet. Der Vorstand des Kleingärtnervereins fördert das Projekt, zu dem die Parzelle gehört und spendete die Pacht.

Kulturgarten Lüneburg (Niedersachsen)

Er ist der erste „Garten der Integration“ des Wettbewerbs! Der Garten befindet sich in einer Kleingartenkolonie in einem Wohngebiet am Stadtrand. Bewirtschaftet wird der Garten gemeinschaftlich. Es gibt ein großes Beet, das gemeinsam bepflanzt und geerntet wird. Zudem gibt es kleine Obstbäume und Beerensträucher, eine Kräuterspirale. Es wurden verschiedene Hochbeete gebaut, Hügelbeete angelegt, ein Gewächshaus aus alten Fenstern gebaut, eine Hütte mit großem Unterstand. Der Garten ist jederzeit für alle zugänglich.

Dillinger Stadtgarten (Saarland)

Die Zukunftswerkstatt Saar (ZWS) entwickelt in einer 200 qm großen Parzelle des Kleingartenvereins Dillingen Nord einen integrativen Gemeinschafts- und Bildungsgarten. Das Angebot zur Mitwirkung richtete sich zunächst vorrangig (aber nicht ausschließlich) an geflüchtete Frauen, um ihnen in ihrer speziellen Situation Freiräume zu bieten, Kontakte anzubahnen und gemeinschaftliches Gärtnern nach ihren Wünschen zu ermöglichen.

Interkulturelle Bielefeldt-Gärten in Lübeck (Schleswig-Holstein)

Zum interkulturellen Garten im Lübecker Stadtteil Buntekuh gehören fünf Parzellen beim Kleingärtnerverein Buntekuh e.V. Highlights im Garten sind ein Backhaus aus Lehm und eine solarbetriebene Wasserpumpe. Der Garten wird biologisch bewirtschaftet. Interessierte können eigene Beete betreuen oder auf den Gemeinschaftsflächen gärtnern. Es gibt viele Kurse, Aktivitäten und Feste für Kinder und Erwachsene.

Der Wettbewerb geht 2018 in eine neue Runde. Alle Informationen gibt es unter www.duh.de/projekte/gaerten-der-integration/besondere-projekte-und-initiativen/

Thomas Wagner, BDG

Die soziale Funktion ist von Anfang an eine tragende Säule des Kleingartenwesens und dies europaweit.

Sie finden einige Beispiele aus der Schweiz, den Niederlanden und Schweden in den Bindestrichen no. 60 bis 63.

Schauen Sie sich diese anregenden Projekte mal an!

Malou Weirich, Generalsekretärin des Office International du Coin de Terre et des Jardins Familiaux